

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

26.11.1885 (No. 279)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 26. November.

№ 279.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

## Amflicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 12. d. M. ist Folgendes bestimmt worden:

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:  
Rochlig, charakterisirter Portepesäbriich, 1e Beau, Unteroffizier, zu Portepesäbriich befördert.
2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30:  
Roediger v. Mantuffel, Premierlieutenant, als Adjutant der 10. Feld-Artillerie-Brigade kommandirt.  
Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:  
Krause, Premierlieutenant von der Fortifikation Straßburg, unter Beförderung zum Hauptmann, als Kompagniechef in das obengenannte Bataillon, —  
Eben, Hauptmann und Kompagniechef, in die IV. Ingenieur-Inspektion — versetzt.
- Badisches Train-Bataillon Nr. 14:  
Düvel, Premierlieutenant à la suite des Bataillons, von seinem Kommando zur Dienstleistung als 2. Depotoffizier des Garde-Train-Bataillons entbunden.  
Eckster, Secondelieutenant und 2. Depotoffizier, zum Premierlieutenant befördert.
2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111:  
Zimmermann, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30 befördert.

## Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 25. November.

Ueber den Gesundheitszustand des Königs von Spanien waren gestern an der Pariser und Londoner Börse allarmirende Gerüchte in Umlauf. König Alfonso, hieß es, sei sehr gefährlich erkrankt und das Schlimmste zu befürchten, während durch die spanischen Gesandtschaften diese Gerüchte für unwahr erklärt wurden. Derselben aus Madrid, die heute Vormittag uns zugegangen sind, bestätigen die Thatsache der Erkrankung des Königs; doch ist ihnen zufolge glücklicher Weise schon an demselben Tage eine Besserung des Befindens eingetreten. Ein gestern Abend in Madrid aufgegebener Telegramm berichtet:

Der König ist heute früh unter diphteritischen Erscheinungen erkrankt. Die Mitglieder der königlichen Familie, die Minister und Aerate begaben sich nach dem Parado, während öffentliche Fürbitten angeordnet wurden. Nach den letzten Depeschen ist eine merkliche Besserung eingetreten.

Eine andere Meldung bestätigt, daß der Zustand des Königs sich am Abend etwas gebessert hat.

Die Serben haben gestern den Versuch gemacht, Zaribrod zurückzuerobern und dem Vordringen der bulgarischen Armee Halt zu gebieten, um wenigstens nicht über die Grenze zurückweichen zu müssen; ihr Angriff auf die bulgarische Stellung wurde jedoch zurückgewiesen. Ein Telegramm des Fürsten Alexander aus Zaribrod berichtet über den Kampf:

Der Feind griff das bulgarische Zentrum an, wurde aber zurückgeworfen. Die bulgarischen Vorposten erreichten die serbische Grenze.

Im serbischen Hauptquartier setzt man jetzt alle Hoffnung auf das Eintreffen der Timok-Armee, um dann mit den gesammelten Streitkräften einen Hauptangriff auf die bulgarischen Stellungen zu unternehmen. Heute soll General Leschjanin mit seinen Truppen bei Zaribrod eintreffen und dann unverweilt zu dem entscheidenden Kampfe geschritten werden. Aus serbischer Quelle wird gemeldet, daß die Garnisonen von Belgrad und Kragnjewah, 7 Bataillone, gestern nach Pivrot abmarschirt seien. Der größte Theil des zweiten Aufgebotes sei bereits in die ihm angewiesenen Stellungen eingerückt. Nach der Vereinigung mit Leschjanin's Heer würde die serbische Armee allerdings eher im Stande sein, den Bulgaren die Spitze zu bieten; es fragt sich jedoch, ob die Truppen des Königs Milan auch unter der Einwirkung der letzten Niederlagen Disziplin und guten militärischen Geist bewahrt haben. Bulgarische Mittheilungen stellen das serbische Heer als verwildert und durch die Mißerfolge der letzten Kämpfe entmutigt dar. Die Bemühungen um Herbeiführung eines Waffenstillstandes sind leider für den Augenblick durch die Abneigung der beiden mit einander Krieg führenden Fürsten erschwert; die Serben haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß es ihnen gelingen werde, den Bulgaren eine entschiedene Niederlage beizubringen, während die Bulgaren von Unterhandlungen nichts wissen wollen, bevor sie die Angreifer hinter die Grenze zurückgejagt haben.

Aus Petersburg wird heute gemeldet, daß die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ und die „Neue Zeit“ dem Fürsten von Bulgarien abtrahnen, den Krieg in das serbische Gebiet überzutragen, wenn sie auch anerkennen, daß der Fürst vom militärischen Standpunkte berechtigt war,

den Waffenstillstand abzulehnen, so lange Bulgarien nicht von den Serben geräumt ist.

Die „Neue Zeit“ will auch einen kleinen Einfall der Bulgaren in Serbien zum Zwecke der Befriedigung der bulgarischen Waffenschre koncediren, aber ein größerer Zug, meint sie, könnte die Bulgaren um die Früchte ihrer Siege bringen, zumal die serbische Armee doch nicht vernichtet sei und Bulgarien selbst beim glücklichsten Ausgange des Kampfes keinen materiellen Gewinn haben könnte.

Die „Times“ hat im Verlaufe des serbisch-bulgarischen Krieges schon öfters Nachrichten verbreitet, die mehr sensationell als glaubwürdig erschienen. Es braucht in dieser Beziehung nur auf ihre Meldung vom vorigen Freitag betreffs eines serbisch-türkischen Abkommens, wonach die Pforte dem König Milan einen Gebietszuwachs versprochen habe, vermiesen zu werden. Heute bringt das Blatt abermals eine Sensationsnachricht, die vermuthlich nicht besser begründet ist.

Die „Times“ erfährt, König Milan habe beschlossen, abzudanken. Seine Freunde und Anhänger im Auslande wie im Inlande bemühen sich, die Thronfolge seinem Sohne, wenn thunlich unter der Regentschaft der Königin, zu sichern. Der König sei aber entschlossen, sich mit seiner ganzen Familie nach dem Auslande, wahrscheinlich nach Frankreich, zurückzuziehen. Um zu verhindern, daß Peter Karageorgewitsch den Thron besteige, sei eine Besetzung Serbiens durch österreichische Truppen bevorzuehend.

Welche Rückwirkung ein unglücklicher Krieg Serbiens gegen Bulgarien auf die politische Lage Serbiens haben würde, braucht heute nicht untersucht zu werden; in jedem Falle hat das bisherige Auftreten des Königs Milan keinen Anhaltspunkt für die Ansicht ergeben, er werde freiwillig auf die Herrschaft verzichten.

Das Auswärtige Amt hat dem Reichstag, wie bereits kurz erwähnt, eine Denkschrift zugehen lassen über die Verwendung der im Etat 1885/86 bewilligten 248,000 Mark für Einrichtungen in Kamerun, Logo und Angra Pequena. Danach fungirt der Gouverneur von Kamerun zugleich als Oberkommissar für Logo und Angra Pequena und als Generalkonsul für den Golf von Guinea; beigegeben ist ihm ein Kanzler für rechtliche Geschäfte. Je ein kaiserlicher Kommissar fungirt in Logo und Angra Pequena; der Kommissar des Logo-gebietes fungirt zugleich als Konsul für die Gold- und Sklavendistrikte, repositirt aber vom obigen Generalkonsul. Sekretäre und Dolmetscher sowie Amtsdienere sind denselben beigegeben. In Kamerun und Logo sind bereits Polizeimannschaften in der Bildung begriffen, welche von Amtsdienern instruiert werden. Der Gouverneur von Kamerun hat die Verwaltung der Kolonie am 3. Juli, die Kommissarien haben die Geschäfte in Bagida am 26. Juni, in Angra-Pequena am 25. August übernommen. Behufs Erwürdigung künftiger Organisation hat der Gouverneur von Kamerun vorläufig einen aus 3 Mitgliedern dortiger Firmen aufzunehmenden Verwaltungsrath sowie ein aus dem Gouverneur und 2 Beisitzern bestehendes Schiedsgericht ins Leben gerufen, die Erhebung des Ausfuhrzolles für Palmöl und Palmkerne sowie einer Licenzabgabe auf den Handel mit Spirituosen eingeführt; für die Abbe und den Hafen in Kamerun ist eine Lootsenordnung erlassen. Das bewilligte Pauschale von 248,000 M. dürfte zu Ende des Etatsjahres erschöpft sein.

## Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 24. November.

Dem telegraphischen Bericht über den ersten Theil der heutigen Sitzung ist noch ergänzend hinzuzuführen, daß Abg. Freiber v. Walzahn-Gült die Genehmigung der Mehrausgaben für die Armee als absolut notwendig bezeichnete; er erklärte ferner, er begrüße freudig die Ankündigung einer Reform der Brantweinsteuer, doch sei dabei große Vorsicht anzuwenden und unter Abwägung der verschiedenen Interessen zu verfahren; dasselbe gelte von der Rübensteuer. Abg. v. Benda bemerkte, er hätte gewünscht, die Regierung wäre mit den Etatsüberschreitungen etwas vorsichtiger gewesen, erklärte sich jedoch entschieden gegen die Richtsiche Beurtheilung der Kolonialpolitik. Der sächsische Bundeskommissar Graf v. Dohental wies gegenüber den Klagen über ein allgemeines Daniederliegen des Handels und der Industrie auf die gute Finanzlage Sachsens hin. Liebknecht erklärte ein vollständiges Weiterbewilligen für unmöglich und kritisirte scharf die innere Regierungspolitik, namentlich mit Bezug auf die Ausweisungen; er verlangte eine Aenderung der bisherigen Wirtschaftspolitik und hält die Zeit für gekommen, gegen den ganzen Etat zu stimmen. Schluß der Sitzung 4 1/2 Uhr Nachmittags; Fortsetzung morgen.

Den telegraphischen Bericht über die Etatsrede des Staatssekretärs v. Burchard ergänzen wir durch nachstehenden Bericht der „B. V. N.“: Das unerwartliche Bild, so führte Staatssekretär v. Burchard aus, das ich im vorigen Jahre über unsere Finanzlage geben mußte, hat sich seitdem wesentlich günstiger gestaltet. Nicht nur die Zolltarif-Novellen, deren günstiger Einfluß sich immer mehr und mehr kundgibt, sind an diesem guten Resultat beteiligt, sondern auch die Rechnungsabschlüsse haben unsere Erwartungen übertroffen. Die Einnahmen im abgelaufenen Rechnungsjahre haben ein Mehr von 3 Millionen Mark gegenüber unserer Schätzung ergeben. Die Brantweinsteuer hat ein Mehr von 2 1/2 Millionen, die Brantweinsteuer von über 3 Millionen, die Post- und Telegraphenverwaltung 680,000 M. Mindereinnahmen hat vor allem die Zuckersteuer ergeben. Alles in allem aber stellt sich der Rechnungsabschluß um 8 1/2 Millionen Mark günstiger, als wir bei der Aufstellung angenommen haben. Es konnte den Einzelstaaten die Summe von 8 Millionen zur Verfügung gestellt werden. Was nun meine folgenden Vermuthungen über das laufende Etatsjahr betrifft, so sind dieselben

natürlich nicht als verbindlich anzunehmen. Eine Mehrausgabe von etwa 385,000 M. ist beim Etat des Auswärtigen Amtes, besonders bei der Centralstelle, eine von etwa 1 1/2 Millionen bei der Marineverwaltung zu erwarten. Dagegen ist bei der Reichs-Militärverwaltung eine Minderausgabe von 2 1/10 Millionen zu erwarten, sowie ferner bei der Justizverwaltung — im Ganzen dürften die Ersparnisse 572,000 M. betragen. Bei den Einnahmen nehmen wir auch ein Mehr von 2 1/2 Millionen bei der Brantweinsteuer, auch bei der Salzsteuer, nicht aber bei der Brantweinsteuer ein Mehr von über 5 Millionen zu erwarten.

Dagegen tritt bei der Rübenzuckersteuer eine Mindereinnahme von 16 Millionen ein. Der Anbau der Zuckerrübe hat sich um 25–30 Prozent vermehrt, bei der Verminderung des Rübenverbrauchs tritt natürlich auch ein Rückgang in den Saarzahlungen ein. Bei den Zöllen darf man auf einen Mehrbetrag von 25 Millionen Mark hoffen, voll kann die Wirkung der Zölle diesmal ja noch nicht eintreten. Der Mehrertrag aus der Stempelnovelle wird annähernd auf 10 Millionen Mark geschätzt. Unter Zurechnung der Aversen ergibt sich die Aussicht, daß ein Mehr von 31 1/2 Millionen eintreten wird, gegenüber dem Fehlbetrag von 10 Millionen, also ein Plus von über 21 Millionen Mark. Ich wende mich nun zu einer kurzen Beleuchtung des Etats für 1886/87. Es ist zu rechnen eine Ueberweisung von 53 1/2 Millionen an die Einzelstaaten, also 32 Millionen mehr als im laufenden Jahre. Beim Reichsamt des Innern ist eine Steigerung der Ausgaben von 4 1/2 Millionen fast vollständig für die Dampfersubvention eingestellt. Bei der Verwaltung des Reichsheeres sind 4 1/2 Millionen mehr verlanat, etwa 1 1/2 Prozent des ganzen Etats. Bei den gewöhnlichen Einnahmen erwarten wir einen Mehrbetrag von 57,184,500 Mark, dem ein Mehrbetrag von Ausgaben in Höhe von 78,758,500 Mark gegenübersteht. Bei der Ansetzung der Zölle ist angenommen worden, daß am 1. April 1886 wesentliche Zolltarif-Vorläge nicht mehr im Lande sein werden —; danach ist die Zolleinnahme um 44,617,430 Mark höher als im laufenden Jahre angesetzt worden.

Seit 1879/80 hat sich ergeben, daß, während damals die Bundesstaaten 64 Millionen an das Reich zu zahlen hatten, dieser Betrag ständig zurückgegangen, daß 1883/84 das Reich an die Bundesstaaten zu zahlen hatte. Seitdem sind die Matrifularbeiträge wieder angewachsen. Die Schuld hieran trägt in erster Reihe der Fehlbetrag der Rübenzucker-Steuer — die Schwierigkeiten der Reform dieser Steuer sind jetzt jedoch so weit gehoben, daß ich für die nächste Woche schon die Vorlegung der Zuckersteuer-Novelle erhoffen kann. Den zweiten Grund bietet die notwendige gewordenen Erhöhung der Ausgaben. Was die Anleihe betrifft, so werden für die Eisenbahn-Verwaltung 3,294,460 Mark, für die Marine 9 Millionen, für das Reichsheer 20 Millionen verlanat. Die Bundesregierungen verlangen diese Summen im notwendigen Interesse Deutschlands, seiner Sicherheit, der Hebung seiner Industrie —; ich hoffe, Sie werden dem gegenüber alle finanziellen Bedenken fallen lassen. Soll das Reich in die Lage gesetzt sein, notwendige Bedürfnisse zu befriedigen, so müssen neue Einnahmequellen erschlossen werden.

## Deutschland.

\* Berlin, 24. Nov. Se. Majestät der Kaiser empfing heute im Laufe des Vormittags den neuernannten Militärattaché bei der schwedisch-norwegischen Gesandtschaft, Major Froeding, nahm militärische Meldungen entgegen und empfing zum Vortrage zunächst den Chef des Militärkabinetts, v. Albedyll, und sodann den Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Grafen v. Bismarck. — Generalleutnant Jedelius, der bis vor kurzem General à la suite des Großherzogs von Oldenburg, in diesem Jahre aber in den Ruhestand getreten war, ist am 20. November nach langem schweren Leiden in Oldenburg verstorben. — Bei den heutigen Stadtverordneten-Wahlen wurden in der dritten Abtheilung gewählt: Ein Kandidat der Bürgerpartei, drei Liberale, zwei Kandidaten der Arbeiterpartei; acht Stichwahlen sind erforderlich.

— Die „Berl. Polit. Nachrichten“ schreiben: Mit Rücksicht auf die finanziellen Wirkungen der Tarif- und Stempelsteuer-Novelle vom Frühjahr ist ein Vergleich der für Oktober angeschriebenen Zoll- und Stempelsteuern mit denen der übrigen Zeit seit Beginn des Etatsjahres nicht ohne Interesse. In den sechs ersten Monaten des Etatsjahres stiegen die Einnahmen aus den Zöllen um rund 6,6 Millionen Mark, in der Zeit bis Ende Oktober aber um nur 11,5 Millionen Mark, sodaß auf den Monat Oktober allein ein Zuwachs von beinahe 5 Millionen Mark oder 1/4 der gesammten Mehreinnahme des ersten Halbjahres entfällt. Dieses Ergebniß reflektirt einerseits die Wirkungen der mit dem 1. Oktober in Kraft getretenen Holzölle und zeigt anderem, daß die vor dem Eintritt der Zollerhöhungen aufgehäuften Lager mehr und mehr aufgeräumt werden. Die Annahme einer erheblichen Ueberschreitung der im Etat veranschlagten Zolleinnahmen findet daher in den Verwaltungsergebnissen des laufenden Jahres Unterstützung. Die Stempelabgaben sind vor dem 1. Oktober, dem Inkrafttreten der Brantweinsteuer, nicht getrennt nach den verschiedenen Gruppen angeschrieben; es läßt sich daher aus den Anschreibungen ein sicheres Bild von der finanziellen Wirkung der Brantweinsteuer nicht gewinnen, ganz abgesehen davon, daß der Abschluß des ersten Monats einen sicheren Schluß auf die fernere Entwicklung nicht gestattet. Nach dem vorliegenden Material ergab die Reichs-Stempelabgabe in den ersten 6 Monaten einen Ausfall von 1/2 Million Mark. Dieser Ausfall ha-

sich im Oktober nicht nur nicht vergrößert, sondern auf 357,000 M. ermäßigt, so daß der Oktober gegen die Vormonate eine Besserung von etwa 225,000 M. aufweist. Etwa eben so hoch dürfte der Mehretrag der Börsensteuer für diesen Monat zu schätzen sein.

Nach den Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes sind die Mitglieder der Berufsgenossenschaften verpflichtet, auf Erfordern der Behörden, des Vorstandes und der Vertrauensmänner binnen einer Woche diejenigen Lohn- und Gehaltsnachweisungen zu liefern, welche zur Feststellung der Entschädigungen für verletzte Arbeiter und deren Hinterbliebene erforderlich sind. Da nun in den kleineren Betrieben die Lohnlisten bisher vielleicht nicht ordnungsmäßig geführt worden sind und hieraus Verlegenheiten für die Berufsgenossenschaften entstehen können, so hat sich ein Sektionsvorstand einer Berliner Berufsgenossenschaft veranlaßt gesehen, ein Formular für Lohnlisten resp. Lohnbücher zu entwerfen und die Benutzung desselben allen Mitgliedern der Sektion zu empfehlen. In dem Zirkular heißt es: „Wir richten hierdurch das freundliche Ersuchen an alle Mitglieder der Sektion, daß sie thätig und bereitwillig zur Einführung dieser Lohnbücher in Fabriken, Werken u. s. w. beitragen und nach Kräften dazu beifällig sein möchten, daß die Eintragung richtig, wahrheitsgetreu und pünktlich geschehe. Es liegt im Interesse Aller, daß in dieser Beziehung nach einheitlichen Grundsätzen verfahren wird, und schon in wenigen Jahren wird man mit Dank auf die Vergangenheit zurückblicken und den wahren Werth der ganzen Einrichtung erkennen, wenn erst den Arbeitern die Erkenntnis sich aufdrängt, wie sehr das Unfallversicherungsgesetz ein Segenswort in des Wortes umfassendster Bedeutung gewesen ist.“

Die Mittheilung eines Blattes, daß Geheimrath Bettge von der Firma Friedrich Krupp im Auftrage rheinisch-westfälischer Industrieller und eines hiesigen Bankier-Konfortiums nach China entsendet worden sei, um den chinesischen Eisenbahn-Bau zu studiren, ist unrichtig. Genannter Herr ist vielleicht für Rechnung Friedr. Krupp's und für Spezialzwecke dieser Firma nach China gereist. Die Entsendung desselben hat aber jedenfalls nichts mit dem chinesischen Eisenbahn-Bau zu thun. Das Projekt der Eisenbahn-Bauten in China ist, wie hier positiv versichert wird, in der letzten Zeit seiner Ausführung nicht näher gerückt, dasselbe besteht schon seit Jahren. Dagegen ist richtig, daß hiesige und rheinisch-westfälische Kreise dem Projekt zur Zeit wieder größere Aufmerksamkeit schenken. Von einer in naher Aussicht stehenden Realisirung desselben ist aber zur Zeit durchaus nicht die Rede.

Die Feier des hundertjährigen Geburtstags August Böck's fand heute Mittag 12 Uhr in der Aula der Universität statt. Ein reicher Schmuck, der Bedeutung des Tags entsprechend, zierte die hintere Schmalseite der Halle. Hinter der mit rothem Sammet ausgeschlagenen Rednerbühne hing das lebensgroße Delbild des Gefeierten, von Guirlanden umgeben und mit Lorbeer gekrönt; darunter erglänzte in Gold auf rothem Grunde die Jahreszahl 1885. Das Bild war zu der Feier aus dem Hohenzollern-Museum, wo es sich in der Galerie berühmter Zeitgenossen Friedrich Wilhelm's III. und IV. befindet, in die Aula gebracht worden. Vor dem Podium stand auf lorbeerumkränztem Postament die Büste Böck's, die sonst unter den übrigen Professorenbüsten ihren Platz hat. Bild und Büste des Gefeierten waren von einer Fülle von Palmen und Lorbeeren umgeben und bis hinauf zum Chor zogen sich Guirlanden, die in einer Kien- und Lorbeerkrone ihren Abschluß fanden. Eine hochansehnliche Versammlung füllte den Raum. Der Sohn und der Schwiegerohn des Gefeierten, die Professoren Böck und Gneist, die mit ihren Gattinnen und Kindern der Feier beiwohnten, begrüßten die eintretenden Gäste. Als Vertreter der Staatsbehörden bemerkte man den Kultusminister v. Gossler, Ministerialdirektor Greiff, Geh. Oberregierungsrath Bonis, Geheimrath Althoff, Unterstaatssekretär Lucanus; aus militärischen Kreisen General v. Strubberg mit andern höheren Offizieren; als Vertreter der Stadt Berlin Bürgermeister Dunder, Stadt-Schulrath Fürstenau und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Straßmann. Ferner waren erschienen Präsident Dr. Sydow, der griechische Gesandte Nhangabé, Konsistorialpräsident Vogel, die Geheimräthe Schöne, Jordan, Jöllner und Spinola, der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dobbler, Professor Adolf Menzel, Hofprediger Frommel, Konsistorialrath Arnold, Prediger Dr. Thomas, die Gymnasialdirektoren Klüber und Schaper und viele andere namhafte Persönlichkeiten aus allen Berufsständen. Wie bei allen Universitätsfesten vollzog sich auch heute in feierlicher Weise der Einzug der Professoren und Dozenten in die Aula. An der Spitze des Zugzuges ging der rector magnificus, Professor Kleinert, und hinter ihm der Festredner des Tages, Professor Curtius. Die Professoren waren in großer Zahl anwesend; von den Dozenten der philosophischen Fakultät fehlte kaum einer. Während des Einzugs stimmte der Akademische Gesangverein unter Professor Heinrich Bellermann's Leitung den Gesang aus der „Antigone“ an: „Vieles Gewaltige lebt und nichts ist gewaltiger als der Mensch“ in der Komposition von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Professor Curtius bestieg dann die Rednerbühne, an deren Seiten die Universitätspedelle in scharlachrothen Mänteln Aufstellung genommen hatten. Unter den Männern, so begann der Redner, deren Marmorbüsten auf uns herniederblicken, könne keiner mehr als August Böck berechtigt sein, daß sie bei der Wiederkehr ihres hundertjährigen Geburtstages gefeiert werden. Sechsfünfzig Jahre lang habe er als ein Meister der Wissenschaft mit muster-giltiger Treue und unermüdetem Eifer gewirkt, er könne als ein Grund- und Eckstein der Berliner Universität angesehen werden. Der Redner ging dann über auf Böck's wissenschaftliche und literarische Bedeutung, er schilderte seinen Eintritt in die Berliner Gesellschaft, sein erstes Wirken in der Lehrthätigkeit und entwarf gleichzeitig ein Bild der Charaktereigenschaften des Gefeierten. Er hob seine schlichte Anspruchslosigkeit hervor und gedachte seiner patriotischen Gesinnung in bedeutungsvoller Zeit. Was Böck der Wissenschaft gewesen ist, beruhte auf der Kraft seiner inneren Willensmacht, die keine Unruhe des Tages zerstreuen konnte. Als ein unübertreffliches Vorbild besonnener Forschung siehe er noch heute vor seinen Nachfolgern, und nicht besser könne sein Andenken an dieser Stätte geehrt werden, als mit dem Gelübde, in treuer Erinnerung an ihn und seiner würdig in gewissenhafter Forschung und in dem Unterricht der akademischen Jugend fortzuführen. Zum Schluß sangen die Sänger ein Chorlied aus dem „Dedipus“ in der Komposition von Heinrich Bellermann. Damit war die weisevolle Feier beendet.

Unter den außergewöhnlichen Ausgaben im Militäretat begeben wir auch einer Postion von 806,000 M. als erste Rate zur Beschaffung bzw. Verrichtung derjenigen Verbandmittel und Geräte, welche erforderlich sind, um die antiseptische Wundbehandlung im Felde und in armirten Festungen, der jetzigen Methode vollständig entsprechend, zur Durchführung zu bringen. Im Jahre 1884 wurde eine Konferenz veranstaltet zur Besprechung der während der Ausstellung im Jahre 1883 auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens gemachten Erfahrungen und des daraus für die Armee zu ziehenden Nutzens. Diese Konferenz von erfahrenen Sanitätsoffizieren und Autoritäten auf dem Gebiete der Chirurgie und des Kranfentransportwesens bestätigte einstimmig die Ansicht der Militärverwaltung, daß es durchaus nothwendig und sehr wohl möglich sei, jedem im Felde u. verwundeten Soldaten die Wohlthaten der antiseptischen Wundbehandlung angebeihen zu lassen. Die Militärverwaltung hat es deshalb in Ergänzung der schon vorher in dieser Richtung getroffenen Maßnahmen nicht unterlassen, die bezüglich des Etats der Kriegs-Sanitätsordnung einer Neubearbeitung zu unterziehen, wonach sich ergab, daß zur Ermöglichung einer vollständigen Durchführung der antiseptischen Wundbehandlung im Felde nach der durch Praxis und Wissenschaft festgestellten Methode für die preussische Militärverwaltung ein Kostenaufwand von 1,180,000 M. zur Zeit erforderlich ist. Hiervon entfallen auf die schon im Frieden vorräthig zu haltenden antiseptischen Verbandmittel 521,000 M., auf ärztliche Instrumente, Geräte und Arzneibehältnisse 439,000 M., auf Verbandpäckchen zu Nothverbänden für jeden Soldaten 220,000 M., zusammen wie vor 1,180,000 M. Für das Etatsjahr 1888/87 wird beabsichtigt die Beschaffung und Umänderung des Materials sämtlicher Feld-Sanitätsformationen, sämtlicher Arzneibehältnisse der Truppen und einzelner Grenzfestungen vornehmen zu lassen, was einen Kostenaufwand von etwa 806,000 M. erfordert, während für 1887/88 374,000 M. verbleiben zu den Beschaffungen u. des antiseptischen Materials des größten Theils der Festungs-Lazarethdepots, der Verbandpäckchen für Soldaten und der gemischten Bestände für stellvertretende Stabsärzte und für detachirte Forst.

Breslau, 24. Nov. In dem Prozesse des Fiskus gegen den sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten Krämer wurde das Urtheil heute publizirt. Das Gericht weist die Klage zurück, weil Artikel 32 der Reichsverfassung ein Verbot der direkten Annahme von Privatmitteln nicht enthalte.

Magdeburg, 24. Nov. Seiffardt, nationalliberal, wurde einstimmig (282 Stimmen) in das Abgeordnetenhaus gewählt.

Braunschweig, 24. Nov. Den „Braunschweigischen Anzeiger“ zufolge sind die Nachrichten über angeblich bevorstehende Veränderungen im Staatsministerium oder in der Vertretung beim Bundesrathe vollständig un begründet.

Bückeburg, 23. Nov. Am 21. d. M. hat Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe sein 25jähriges Regierungsjubiläum festlich begangen. Die Feier, welche sich auch auf den folgenden Tag erstreckte, hat unter allseitiger Theilnahme der Einwohner des Landes bei herrlichstem Wetter einen glänzenden Verlauf genommen.

Die Fürsten von Lippe-Deimold, Reuß j. L. und Waldeck waren als Gäste des fürstlichen Hofes anwesend. Der Kaiser hatte den kommandirenden General von Wigandorf, der Großherzog von Baden den babilischen Gesandten in Berlin, Freiherrn von Marschall, zur Ueberbringung höchstlicher Glückwünsche abgeordnet. Am Abend des ersten Festtages machte der Fürst nebst Hof und Gästen eine Ansahrt durch die festlich geschmückte und erleuchtete Stadt. Gestern morgen war Fest-Gottesdienst in den Hauptkirchen; während des Te Deum löste eine Batterie des 22. Feld-Artillerie-Regiments 101 Kanonenschüsse.

Ein Festzug von etwa 4000 Personen in acht Abtheilungen mit 4 Musikcorps brachte vor dem Schloß seine Huldbigung dar, woran sich eine Glückwunsch-Cour reihte. Am Abend wurde dem Fürsten ein Fackelzug von 1800 Fackeln gebracht. Ein Bürgerball in den Rathhaus-Sälen, bei welchem die hohen Herrschaften anwesend waren, endete das erhebende Fest.

München, 24. Nov. Der „Allgem. Btg.“ zufolge hat der König den Maximilians-Orden für Wissenschaft und Kunst verliehen an: Professor Weierstraß, Schriftsteller Spielhagen (Berlin), Professor Blausens (Bonn), Geschichtsmaler v. Gebhardt (Düsseldorf), Professor Gegenbauer (Heidelberg), Professor v. Miklosich (Wien).

#### Niederlande.

Amsterdam, 25. Nov. (Tel.) Gestern Abend fand wiederum eine zahlreich besuchte Versammlung der Sozialdemokraten statt, an welcher mehrere Frauen theilnahmen und ausreißende Reden gegen die Regierung und das Kapital gehalten wurden. Als der im Saale anwesende Polizeikommissar einen der Redner aufforderte, sich zu mägen, entstand ein fürchterlicher Tumult. Die Sozialdemokraten ergriffen Stühle, um sich zur Wehr zu setzen. Auf ein Zeichen des Polizeikommissars drangen fünfzig Polizeigebanten in den Saal und räumten denselben schnell mit blanker Waffe. Die Menge sammelte sich in einzelnen Gruppen vor dem Gebäude, zerstreute sich aber alsdann ohne weitere Unruhestörungen.

#### Frankreich.

Paris, 24. Nov. Die Bureau der Deputirtenkammer wählten heute den Ausschuss von 33 Mitgliedern zur Prüfung der Tonkin-Kredite; der Ausschuss ist aus 10 Mitgliedern der Rechten und 23 der Linken zusammengesetzt. Erstere sind ohne Ausnahme für sofortige oder demnächstige Räumung, ebenso 16 Mitglieder der Linken, die übrigen 7 sind nur für beschränkte Räumung. Minister Goblet erklärte in dem Bureau, dem er angehört, die Regierung werde jeden Gedanken der Räumung zurückweisen. Ministerpräsident Brisson erklärte in seinem Bureau, die Regierung willige in eine Verminderung der Besetzungstruppen in Tonkin; sie wolle den Augenblick vorbereiten, da die Hilfsmittel Tonkins die nöthigen Kosten decken würden, könne sich aber nicht zur Räumung verstehen. Eine Politik, die auf eine nahe bevorstehende Räumung

hinarbeite, würde eine unheilvolle sein. Die Ehre Frankreichs sei im Spiele; wenn solches Unternehmen angefangen, müsse es auch zum guten Ende geführt werden. Monarchisten und Republikaner müßten einig sein im Gefühl der Vaterlandsliebe. Die Räumung würde das Ansehen und die diplomatische Thätigkeit Frankreichs in Betreff Madagascars schädigen. Brisson bemerkte noch, es sei möglich, Beschüsse zu fassen vor Januar, weil Unterhandlungen im Gange seien. — Der Senat nahm den Handelsvertrag Frankreichs mit Birma an. — Grevy unterzeichnete heute ein Dekret, welches Laboulaye zum Gesandten in Madrid und Billot zum Gesandten in Lissabon ernannt.

#### Spanien.

Madrid, 25. Nov., früh. (Tel.) Nachrichten aus dem Barbo zufolge war gestern Nachmittag 3 und 6<sup>1/2</sup> Uhr der Zustand des Königs ein wenig besser.

#### Großbritannien.

London, 24. Nov. Seitens der hiesigen deutschen Kolonie wurde gestern für den Grafen Münster ein Abschiedessen veranstaltet, an welchem gegen zweihundert Personen theilnahmen. Baron Schröder präsidirte und hob in seiner Ansprache die Verdienste des Grafen Münster um die deutschen Humanitätsvereine Londons hervor. Ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm fand begeisterten Widerhall; ein weiterer Toast galt dem Grafen Münster.

#### Rußland.

St. Petersburg, 24. Nov. Der „Börsenztg.“ zufolge gestattet der Finanzminister auf's neue die prämiirte Zucker ausfuhr bis zum 1. Mai 1886; das Quantum des berart auszuführenden Zuckers wird nicht limitirt, die Prämie ist auf 80 Kopelen per Pud festgesetzt. Die Accise für exportirten Zucker wird ebenfalls zurückgezahlt. — Der Minister des Innern, Graf Tolstoi, hat den in St. Petersburg anässigen deutschen Reichsangehörigen gestattet, einen Verein bilden zu dürfen unter dem Namen „Verein Angehöriger des Deutschen Reiches für St. Petersburg“. Die Statuten dieses Vereins sind von der Regierung bestätigt worden. Es ist damit ein langgehegter Wunsch hiesiger Reichsangehöriger erfüllt. — In Kronstadt ist die Schifffahrt geschlossen. In Rostow ist der Don mit Eis bedeckt. Auf dem Dnieper bei Nikolajeff ist Eisgang. Hier herrschen 7 Grad Kälte.

#### Rumänien.

Bukarest, 24. Nov. Nachrichten aus Kalafat zufolge konzentriren die Serben ihren Angriff auf das Dorf Capitanovice, wo ein lebhafter Infanterielampf stattfindet. Der herrschende Nebel verhindert eine genaue Observation.

#### Serbien.

Belgrad, 24. Nov. Offizielle Mittheilung: Die serbische Armee griff gestern die bulgarischen Verschanzungen an und wurde nach erbittertem Kampfe zurückgeworfen. Hierauf zog sie sich in die Stellungen bei Zaribrod und Trn zurück.

## Großherzogthum Baden.

### Karlsruhe, den 25. November.

Gestern, nach der Ankunft Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs dahier, nahm höchstderselbe die Vorträge des Geheimrathes Freiherrn von Ungern-Sternberg, des Staatsministers Turban und des Präsidenten von Regenauer entgegen.

Heute Vormittag empfing Seine königliche Hoheit den Staatsrath Hoff zu längerer Vortragserstattung und danach den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg; sodann nahm der Großherzog die Meldung des Oberstleutnants Selbner vom 4. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 59 und des Rittmeisters Grafen v. Sponeck vom Westfälischen Ulanen-Regiment Nr. 5 entgegen.

Um 3 Uhr begaben sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Baden-Baden, wo höchstieselben heute Abend zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Nassau eine größere Hofstafel geben werden.

(Das „Verordnungsblatt des Großh. Ober-Schulraths“) Nr. 12 von gestern enthält: Landesherliche Entschlüsse; Befanntmachungen des Ober-Schulraths, die Volkszählung, die Reception der Volksschul-Kandidaten, die Eheschließung der im Dienste der Civilstaatsverwaltung beschäftigten öffentlichen Diener, die Gewerbeschul-Kandidaten-V Prüfung für 1885, die Prüfung der Zeichenlehrer für 1885, die Lehrerinnenprüfung, die Verleihung von Unterzählungen aus der Friedrich-Stiftung betreffend; Dienstaufträge und Mittheilung von Dienstveränderungen.

(In den oberen Räumen der Großh. Kunsthalle [Kupferkabinett]) ist von heute an die 1. Abtheilung der Werke Daniel Chodowich's, geb. zu Danzig 1726, gest. zu Berlin 1801, einige Zeit aufgestellt.

(Für die Mitglieder der Museums-Gesellschaft) wird am Samstag, den 28. November, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Museums Herr Prof. Dr. Eberh. Gotheim einen Vortrag über: „Süddeutschland vor und nach dem 30jährigen Kriege“ halten.

Forzheim, 24. Nov. (Unter den Bewohnern der Neustadt Brödingen) tritt die Frage wegen Anschlusses dieser Vorstadt an die Stadtgemeinde Forzheim immer mehr in den Vordergrund. Gelegentlich einer gestern Abend in der Germania stattgahenden Vorbesprechung wurde ein Komitè gewählt, bestehend aus den Herren Bierbrauereibesitzer Beck, Kaufmann Wlb. Lotter und Müller zur Germania, welches die zunächst erforderlichen Schritte einleiten und sich mit jenen theilhaftigen Grund- und Häuserbesitzern, welche in der gestrigen Versammlung nicht anwesend waren, in's Benehmen setzen soll.

Wertheim, 24. Nov. (Wasserleitung.) Von unterrichteter Seite wird der „Wertheimer Btg.“ die erfreuliche Nachricht, daß die sehr umfangreichen Vorarbeiten zur städtischen Wasser-

leitura, wie sie das sehr verzweigte Röhrennetz erheischt, noch vor Ende des Jahres vollendet werden, so daß dann alsbald auch mit der Ausführung begonnen werden wird.

### Badischer Landtag.

2. Karlsruhe, 25. Nov. 8. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstisch: Geheimrath Ellstätter, die Ministerialräthe Seubert und Lewald.

Der Präsident bringt folgende Einläufe zur Kenntniß des Hauses:

1) Eine Zuschrift seitens des Präsidenten des Ministeriums des Innern, mit welcher die Nachweisung über die Art der Erhebung der Großh. Staatsregierung überwiesenen Petitionen vom Landtage 1883/84 dem Hause vorgelegt wird.

2) Eine an die Mitglieder des Hauses ergangene Einladung zu dem am 28. d. M. stattfindenden Stiftungsfest des Gesangsvereins „Fidelio“.

3) Eine Einladung zu dem an demselben Tage stattfindenden Stiftungsfest der Gesellschaft „Frohinn“.

Ferner macht der Präsident Mitteilung von Zuschriften der Abgg. Kirchenbauer und Förderer, wonach der Erstere auf 14 Tage bis 3 Wochen, der Letztere auf mindestens 10 Tage durch Krankheit verhindert sein wird, den Sitzungen anzuwohnen. Der erbetene Urlaub wird auf Vorschlag des Präsidenten gewährt.

Es wird weiter zur Kenntniß des Hauses gebracht, daß zum Vorstand der Kommission für Berathung der Gesegentwürfe über die Aenderung einiger das Verfahren vor den Gemeinderichten betreffenden Bestimmungen und die Bestellung von Vergleichsbehörden in streitigen Rechtsangelegenheiten der Abg. Mays, zum Vorstand der mit der Berathung des Gesegentwurfs über die Verbesserung der Feindeintheilung beauftragten Kommission der Abg. Frey gewählt sei.

Der Präsident ersucht hierauf die Vorstände der Abtheilungen, die von dem Ministerium des Innern vorgelegten Akten über die am 18. ds. Mts. in Bruchsal stattgefundene Wahl des Abg. Tobias Schmidt zu prüfen. Die Sitzung wird unterdessen auf 10 Minuten unterbrochen.

Der Abg. v. Neubronn erstattet nach Wiedereröffnung der Sitzung namens der Prüfungskommission Bericht und beantragt, die Wahl für unbeanstanden zu erklären.

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Beim Uebergang zum eigentlichen Gegenstand der Tagesordnung, der Berathung über den Bericht der Budgetkommission betr. den Gesegentwurf wegen der Steuererhebung in den Monaten Dezember 1885, Januar und Februar 1886 (abgedruckt sammt Begründung in Nr. 270 dieses Blattes), ertheilt der Präsident dem Abg. Friederich als Berichterstatter das Wort, der in eingehender Rede den auf unveränderte Annahme der Regierungsvorlage lautenden Antrag der Kommission begründet. An der hieran sich anschließenden Debatte, in welcher Geheimrath Ellstätter in 1 1/2 stündiger Rede den Gesegentwurf begründete, theilnahmen sich die Abgg. Kraas, Riefer, Kern, Wittmer, Burg, Rober, v. Neubronn, v. Feber, Müller von Welfingen, Birkenmeyer und der Berichterstatter Friederich.

Nach Schluß der Spezialdebatte wurde über den Gesegentwurf namentlich abgestimmt und es erfolgte die einstimmige Annahme desselben. Somit werden, die noch erforderliche Zustimmung der Ersten Kammer vorausgesetzt, in den nächsten drei Monaten für die Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer 18,5 Pf., für die Kapitalrenten-Steuer 11 Pf. und für die Einkommensteuer 2 M. 50 Pf. von je 100 Mark Steuerkapital bezw. Steuerantrag zur Erhebung gelangen.

Ausführlicher Bericht folgt nach.

\* Neunte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 26. November, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung der Adresse auf die Thronrede.

### Theater und Kunst.

\* (Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe: Donnerstag den 26. Nov. 130. Ab.-Vorst.: *Sivana* (Das Waldmädchen), romantische Oper in 4 Aufzügen, nebst Prolog und Epilog: „Die Sage“, von Karl Maria v. Weber. Neue Bearbeitung: für den Text von Ernst Pasqué, für die Musik mit Benutzung Weber'scher Kompositionen von Ferd. Langer. Anfang 1/2 7 Uhr.

### Verschiedenes.

— Leipzig, 22. Nov. Der Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler hatte für den Neubau einer deutschen Buchhändler-Börse in Leipzig eine beschränkte Konkurrenz ausgeschrieben und die Entwürfe der Architekten Eisenlohr und Weigle—Stuttgart, C. Winhardt—Leipzig, Hans Grisebach—Berlin, G. Haubweiser—München und Kayser und v. Großheim—Berlin eingeschickt erhalten. Von diesen Entwürfen ist derjenige der letztgenannten Architekten prämiirt und derselben die Ausführung des Baues, dessen Kosten auf 70,000 Mark veranschlagt sind, übertragen worden. Der Entwurf zeigt ein stattliches Bauwerk mit reichem Schmuck an Thürmen und Thürmchen; bekanntlich kommt der Neubau an die Ecke der Hospital- und Blatostraße und des Gerichtsweges zu stehen. Die sämtlichen Entwürfe sind von heute ab bis zum 30. November im kleinen Saale der Buchhändler-Börse öffentlich ausgestellt und in derselben Zeit ist dem Publikum auch das im großen Saale untergebrachte, mit neuen Schätzen bereicherte deutsche Buchgewerbe-Museum unentgeltlich zugänglich gemacht worden.

— (Preis-Ausschreiben.) Angesichts der Thatsache, daß die Kanarienvogel-Zucht in Deutschland von wirtschaftlicher Bedeutung ist und eine solche offenbar in noch weit höherem Grade erreichen kann, beabsichtigt die Redaktion der Zeitschrift „Die gesiederte Welt“ drei Preise a. 150 M., b. 100 M., c. 50 M. auszusetzen für Abhandlungen, welche dazu geeignet sind, die Kanarienvogel-Zucht im weitesten Sinn zu fördern. Als

Preisrichter sollen drei anerkannte Fachkenner nebst dem Herausgeber und Verleger der Zeitschrift thätig sein. Auch von den nicht prämiirten Aufsätzen wird die Redaktion die besten zur Veröffentlichung erwerben. Alle näheren Bestimmungen des Preis-Ausschreibens sind vom Herausgeber der „Gesiederten Welt“, Dr. Karl Ruß in Berlin, Bellealliancestr. 81, zu erfahren.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 25. Nov. Der Reichstag setzte in der heutigen Sitzung die Etatsberathung fort. Abg. Gamp (Reichsp.) bestritt gegenüber Liebknecht, daß sich im Reiche Reaktion bemerkbar mache. Die üble Wirtschaftslage beruhe lediglich in der allgemeinen Ueberproduktion. Für die wichtigsten Etatspositionen habe er Kommissionsberathung beantragt. Beim Post- und Heerwesen könnte seines Erachtens gespart werden, namentlich bei den Postbauten. Staatssekretär Dr. v. Stephan weist diese Möglichkeit von Ersparnissen beim Postetat zurück. Die ganz unerwartet günstigen Erträge der Postverwaltung könnten noch größer sein, wenn nicht so viel portofrei befördert werden müßte. Alle Ausgaben für die Post seien produktiv, alle Welt achte die deutschen Posteinrichtungen nach. Man möge bedenken, daß der Verkehr, zu dessen Erleichterung die Post diene, auch eine Macht sei.

Abg. Payer bekämpft die stets steigenden Ausgaben der Militärverwaltung; allerdings sei für die Sicherheit des Reichs kein Opfer zu groß, aber daraus folge nicht, daß jedes Jahr mehr Geld nötig sei; sonst müßte ja das Reich in allen früheren Jahren nicht sicher gewesen sein. Der Redner wendet sich dann gegen die Kolonialpolitik, für welche die Begeisterung schon geschwunden sei, und kritisiert die Zollpolitik, durch welche nicht das Ausland, sondern das Inland geschädigt werde. Die Generaldiskussion wurde darauf geschlossen. Einzelne Titel werden dem Antrag des Abg. v. Benda gemäß der Budgetkommission überwiesen. Der Gesegentwurf betreffs der Aenderung des Gesetzes über die Abwehr von Viehseuchen geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Nächste Sitzung morgen Mittag 12 Uhr: Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, Antrag auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Aenderung des Reichsbeamten-Gesetzes.

Abg. Junggreen (Däne) brachte, unterstützt von den Polen, im Reichstage einen Antrag ein betreffend die Gleichberechtigung der dänischen mit der deutschen Sprache als Gerichtssprache in gewissen Distrikten des Herzogthums Schleswig. Dr. Reichensperger und Minteln brachten, von der Zentrumsparthei unterstützt, eine Interpellation darüber ein, ob es begründet sei, daß die Ausschließung der Jesuiten und der katholischen Missionen überhaupt in den deutschen überseeischen Schutzgebieten durch die Reichsregierung beschlossen worden sei. Das Zentrum bereitet außerdem einen Antrag vor, das Strafgesetzbuch dahin zu ergänzen, daß derjenige, welcher einen Wähler an der Ausübung seines Wahlrechts hindert, bestraft wird.

Wien, 25. Nov. Gegenüber der heutigen Meldung der „Times“ von einer angeblich bevorstehenden Besetzung Serbiens durch österreichische Truppen kann versichert werden, daß von einer derartigen Absicht in den hiesigen maßgebenden Kreisen nichts bekannt ist.

Paris, 25. Nov. Die Journale konstatiren einstimmig, daß durch die Ernennung einer der Räumung Tonkins günstig gestimmten Kommission die Lage des Ministeriums eine ernste geworden sei; viele Journale sehen eine ministerielle Krisis voraus.

Madrid, 25. Nov. Dem offiziellen Bulletin zufolge ist der Zustand des Königs beruhigend; es stellte sich kein neuer Diphtheritisanfall ein.

Madrid, 25. Nov. Die gesammte Garnison ist in den Kasernen konfignirt. Die Minister begaben sich nach dem

Barbo, ausgenommen Canovas del Castillo und den Kriegsminister, welche in Madrid blieben.

London, 25. Nov. Es liegen die ersten Meldungen über den Ausfall der gestern stattgehabten Wahlen zum Unterhause vor. Nach den bisher bekannten Resultaten sind 33 Liberale, 32 Konservative und 2 irische Nationalisten gewählt. In sämtlichen Arrondissements Birmingham's siegten die Liberalen mit großer Majorität; der Staatssekretär für Indien, Lord Randolph Churchill, unterlag im Wahlbezirk des Zentrums von Birmingham mit 4216 Stimmen gegen den ehemaligen Minister und Führer der Radikalen, John Bright, welcher 4989 Stimmen erhielt. Auch der radikale Parteiführer Chamberlain wurde mit 2764 Stimmen Majorität gewählt. Der Staatssekretär des Kriegsamts, Smith, wurde im Wahlbezirk London-Strand, der Generalprokurator Gorst in Chatham, der Sprecher Peel in Warwick gewählt.

St. Petersburg, 25. Nov. Das „Journal de St. Pétersbourg“ spricht die Hoffnung aus, Fürst Alexander von Bulgarien werde angesichts des energischen Drängens aller Mächte Halt machen; das Blatt erinnert den Fürsten daran, daß das Waffenglück wechsele und daß der Fürst vor kaum 8 Tagen die Intervention des Sultans anrief, unter Betonung des Umstandes, daß sein Vasallenverhältniß ihm nicht gestatte, den Krieg zu erklären.

Belgrad, 25. Nov. Gestern und heute fanden um die serbische Position vor Birot Kämpfe statt. Die Bulgaren wurden mit Verlust zurückgeworfen, erneuerten jedoch ihre Angriffe. Die serbische Armee ist infolge des Eintreffens des aus durchaus geübten Soldaten bestehenden zweiten Aufgebots auf 55,000 Mann verstärkt.

Belgrad, 25. Nov. Die Vertreter der Mächte überreichten gestern dem Minister des Auswärtigen, Garaschanin, eine Note, in welcher sie die übereinstimmende Ansicht der Kabinette im Hinblick auf das Aufhören des brudermörderischen Kampfes zu seiner Kenntniß brachten und verlangten, die serbische Regierung möge ihre diesbezügliche Entschliezung mittheilen. In Beantwortung dieser Note kündigt Garaschanin an, der König habe soeben befohlen, die Feindseligkeiten einzustellen, und den serbischen Befehlshabern sei die Weisung geworden, diese Entschliezung den ihnen gegenüberstehenden bulgarischen Kommandanten zur Kenntniß zu bringen.

Sofia, 25. Nov. Fürst Alexander ersuchte, wie bereits in Kürze gemeldet, dem Vernehmen nach die Mächte und die Porte, die Entsendung eines türkischen Kommissars nach Ostrumelien zur Regelung der ostrumelischen Frage bis nach dem Abschlusse eines solchen Friedens mit Serbien, welcher den Opfern des bulgarischen Volkes entspreche, zu vertagen. Der Fürst motivirt sein Ersuchen damit, daß er die Ruhe in Ostrumelien aufrecht erhalten werde, daß dagegen das Erscheinen eines türkischen Kommissars in Ostrumelien vor der Beendigung des Krieges in Rumelien und vielleicht auch in Bulgarien Unordnungen hervorrufen könnte, für die er jede Verantwortung ablehnen müsse.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

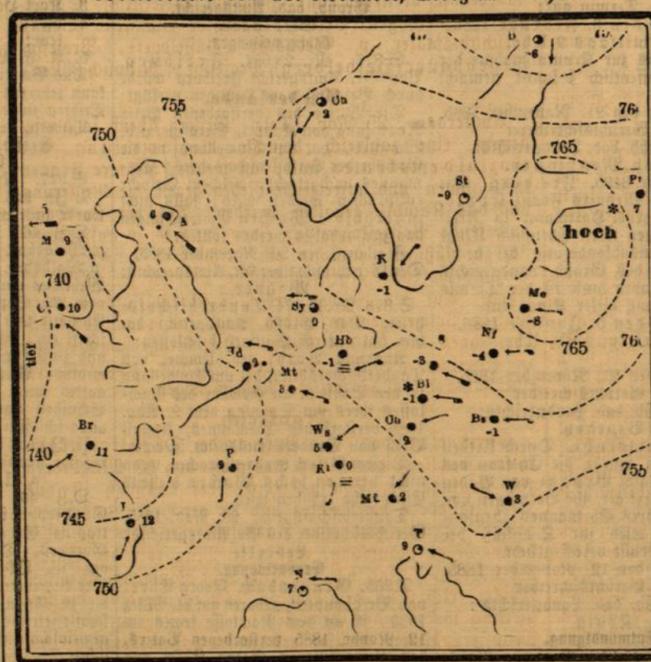
Karlsruhe. Auszug aus dem Standebuch-Register. Todesfälle. 24. Nov. Karl August, 14 J., S.: Kaufmann, Schuhmacher. — 25. Nov. Emil Pfeiffer, Chem., Tapezier, 34 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom. in mm	Thermom. in O.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
24. Nachm. 9 Uhr	742.9	- 0.1	4.5	98	NE 0	bedeckt
25. Morg. 7 Uhr	741.7	- 0.1	4.5	98	SW 0	„
25. Mittg. 3 Uhr	739.9	+ 5.4	5.9	87	SW 0	„

<sup>1)</sup> Nebel. **Wasserstand des Rheins.** Mainz, 25. Nov., Morgs. 8.59 m, gefallen 2 cm.

### Wetterkarte vom 25. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum, welches gestern über Scandinavien lag, ist ostwärts nach den russischen Ostsee-Provinzen fortgeschritten, während die Depression im Westen an Intensität zugenommen hat. Ueber Norddeutschland sind bei sinkender Temperatur die östlichen Winde aufgefächert, insbesondere im deutschen Nordsee-Gebiete, wo sie stellenweise stürmisch auftraten. Ueber Centralrußland ist das Wetter trübe und vielfach neblig. Auf der Strecke Hannover-Krokan fällt Schnee. In Norddeutschland ist meistens wieder leichter Frost eingetreten. (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 25. November 1885.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 104 1/2	Staatsbahn 219 1/2
4% Preuss. Cons. 108 1/2	Lombarden 108 3/4
4% Baden in fl. 101 1/2	Galizier 104
4% in W. 103 1/2	Elbtal 123 1/2
Decker. Goldrente 88 1/2	Medlenburger 194 1/2
Silber. 66 1/2	Mainzer 99
4% Ungar. Gold. 79 1/2	Lübeck-Büchsenf. 164 1/2
1877r. Russen 96 1/2	Gothard 109 1/2
1880r. „ 80 1/2	Loose, Wechsel zc. 163 7/8
H. Orientanleihe 59 1/2	„ „ „ 20 33
Italiener 84 1/2	„ „ „ 80 71
Ägypter 65 1/2	„ „ „ 161 95
Spanier 52 1/2	Napoleonsh'or 16 16
5% Serben 78 1/2	riyatdisconto 2 1/2
Banken.	Bab. Auderfabrik 93 3/4
Kreditaktien 229 1/2	Alkali Werker. —
Disconto-Com. 196 1/2	Kreditaktien 229 7/8
manbit 149 1/2	Staatsbahn 219 1/2
Dasler Banker. 134 1/2	Lombarden 109 1/2
Darmstädter Bank 78 1/2	Tendenz: fest.
5% Serb. Hyp. Ob. 78 1/2	
Tendenz: —	
Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 460.	Kreditaktien 284. —
Staatsbahn 440.	Marknoten 61.80
Lombarden 220. —	Tendenz: matt.
Disco-Comman. 195.90	Paris.
Laurahütte 89 1/2	4 1/2% Anleihe —
Dortmunder 56. —	Spanier 53 1/2
Marxenburger 59.	Ägypter 323. —
Wähm. Nordbahn —.	Ottomane 496. —
Tendenz: —	Tendenz: —

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre a. H. a. H. und a. J. a. J. von dem Ableben ihres a. H. des Referendar's Samuel Wagner in Karlsruhe geziemend in Kenntnis zu setzen.

Freiburg i. B., 24. Nov. 1885. Die Freiburger Burschenschaft Alemannia.

Notariatsgehilfe, ein geschäftsgewandter, findet sogleich Stelle bei einem Notar.

Thierarzt-Stelle. Bei der Verwaltung des neuen Schlachthauses dahier soll die Stelle eines Thierarztes, welcher als Stellvertreter des Schlachthausverwalters zu fungieren und die schriftlichen Arbeiten, insbesondere die Buchführung zu besorgen hat, alsbald besetzt werden.

Mörder. Zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft in dem Landgerichtsbezirk Freiburg i. B. habe ich mich hier niedergelassen, und wohne Kaiserstrasse Nr. 144, gegenüber dem Landgericht.

Militär-Handschuhe mit Futter verschiedener Art, sowie weisse wollene gestrickte Handschuhe. Ludwig Oehl, Karlsruhe, Grosh. Hoflieferant, Kaiserstr. 116.

Preisgekrönt. Im Einzel-erwerb. vorzüglich gearbeitet, empfiehlt sich Wilh. Weiss, Erdbringenstrasse 24, Karlsruhe.

Kassenschränke, im Einzel-erwerb. Preisgekrönt. Ein gewandter, sucht Stellung. Näheres bei der Exp. d. Bl. S. 862.2.

Leichte Cigarre! Aus den allerleichtesten und daher möglichst nikotinfreien Tabaken zusammengesetzt, auch dem schwächsten Raucher conventiend, durchaus seines Aromas, per 100 Stück Mark 6.— frei Haus, Nachnahme. Nichtconventiendes nehme auf meine Kosten zurück.

Ernst ten Hompel, Wesel, Depot holländischer Cigarren. [N. 280.28. L. 210.1. Pianoforte-Handlung. Baden, O. Alferrmann. Baden, 1 Pariser Flügel, noch wie neu, à M. 700.

Notariatsgehilfe, ein gewandter, sucht Stellung. Näheres bei der Exp. d. Bl. S. 862.2.

Bürgerliche Rechtspflege. Vermögensabsonderungen. S. 882. Nr. 6221. Dffenburg. Die Ehefrau des Musikverwalters Anton Duffner, Rosamunde, geborne Wintermantel in Furtwangen, vertreten durch Rechtsanwalt Döner in Dffenburg, hat gegen ihren Ehemann eine

Weihnachten 1885.

Zum Besuche meiner mit sämtlichen Neuheiten der Leder-, Bronze-, Luxus- u. Galanterie-Branche sowie Parfumerien-, Toilette-Gegenständen, reich ausgestatteten Weihnachts-Ausstellung ladet ergebenst ein

Friedrich Bloss, F. Wolf & Sohn's Detail, S. 887.1. Karlsruhe, Kaiserstrasse 104, Ecke Herrenstrasse.

Zur rationellen Ausbeutung

eines sehr rentablen eingeführten Artikels mit gesichertem Rohmaterial, wird in irgend welcher Form ein Capital von M. 100,000.— gesucht. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. T. 187.2. (O. F. 9470.)

Thee Russische Mischung pr. Pfund M. 3.50, Englische Mischung „ „ M. 2.80, bei 3 Pfund franco. Ed. Messner, Baden-Baden, Hoflieferant R. 926.79. Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft in dem Landgerichtsbezirk Freiburg i. B. habe ich mich hier niedergelassen, und wohne Kaiserstrasse Nr. 144, gegenüber dem Landgericht. Freiburg i. B., im November 1885. Adolf Girsch, Rechtsanwalt. T. 172.4.

Das Groß. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845 betr. Nach dem betreffenden Verlosungsplan findet Ende Dezember d. J. die letzte (160.) Gewinnziehung obigen Anlehens statt.

Das Groß. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse. S. 873. Amtsgerichtsbezirk Bühl. Gemeinde Greffern. Öffentliche Mahnung zur Erneuerung oder Streichung der über dreißig Jahre alten Einträge in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Greffern.

Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Gr. Landgericht Dffenburg — Civilkammer II — Termin auf: Mittwoch den 3. Februar 1886, Vormittags 9 Uhr, bestimmt, was zur Kenntnisnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Offenburg, den 21. November 1885. Die Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts: J. von Mensingen. S. 877. Nr. 8495. Freiburg. Die Ehefrau des Meisters Franz Epple, Maria, geborne Hartmann in Freiburg, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der I. Civilkammer des Groß. bad. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf Dienstag den 5. Januar 1886, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.

Freiburg, den 21. November 1885. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts: Venedy. T. 203. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen wurde die Ehefrau des Bildhauers Luigi Broggi von Baden für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntnis der Gläubiger hiermit veröffentlicht.

Freiburg, den 21. November 1885. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts: König. Entmündigung. S. 880. Nr. 15.918. Baden. Bankdirektor a. D. Florian Lehn in Baden wurde durch heute der unterfertigten Oberdormundschafsbeförde mitgetheilten Beschluss Gr. Amtsgerichts Baden

ihre Erbsprüche binnen drei Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls der Nachlass so verteilt würde, wie wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Genaugenbach, den 21. November 1885. Groß. Notar Rabi. Zwangsversteigerung. T. 180.2. Rippoldsau. Liegenschafts-Zwangs-Versteigerung. In Folge richterlicher Verfügung werden den Gastwirth Betram Schneagenburaer's Eheleuten in Rippoldsau nachverzeichnete Liegenschaften am Montag dem 21. Dezember d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause zu Rippoldsau im Zwangswege öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder darüber geboten wird, und zwar: 1) ein dreistöckiges Wirtschaftsbau mit 16 Zimmern und 2 Kellern, 2) ein zweistöckiger Saalbau, 3) ein neu erbautes Wohnhaus neben dem Wirtschaftsbau, 4) ein Stallgebäude mit Wagenschopf, 5) eine Schleifmühle mit Wasserkraft, 6) eine Sommerwirthschafts-Einrichtung, 7) eine Kegelbahn, 8) zwei Felsenkeller beim Haus, 9) ein Gäßchen, 10) ca. 12 Ar Hausplatz und Hofraithe, 11) ca. 9 Ar Sommerwirthschaftsgarten, 12) ca. 6 Ar Garten mit Anlagen, 13) ca. 1 Hektar 44 Ar Ader, 14) ca. 36 Ar Ader vor dem Haus, zusammen taxirt zu . . . 36,500 M., 15) ca. 72 Ar Fichten- und Eichenwald an der Staig, taxirt zu . . . 500 „ 16) 1 Hektar 8 Ar Wiesen im Reichenbach . . . 3,000 „ Ca. 40,000 M.

Der Kaufschilling ist vom Kauftage an zu 5% verzinslich und zahlbar 1/5 baar, der Rest in drei gleichen Jahres-terminen. Wollach, 18. November 1885. Der Vollstreckungsbeamte: Patner.

Handelsregister-Einträge. S. 850. Nr. 11.402. Triberg. Unter D. 8. 11 des Genossenschaftsregisters wurde eingetragen: Arbeiter-Konsum-Berein, eingetragene Genossenschaft in Triberg. Nach dem Gesellschaftsvertrag vom 8. November 1885 bezweckt der Verein seinen Mitgliedern gute Lebensbedürfnisse zum Laesepreise zu verschaffen und ihnen dabei Gelegenheit zu geben, Ersparnisse zu machen.

Handelsregister-Einträge. S. 851. Nr. 9535. St. Blasien. In das diesseitige Genossenschaftsregister wurde heute unter D. 8. 7 eingetragen: Landwirtschaftlich-ökonomischer Konsumverein Wolpadingen (eingetragene Genossenschaft) mit Sitz in Wolpadingen. Genossenschaftsvertrag vom 15. August d. J. Der Verein bezweckt zunächst und im Weiteren zur Förderung der Wirtschaft seiner Mitglieder: a. gemeinschaftliche billige Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- und Landwirtschaft in bester Qualität; b. gemeinschaftlichen Verkauf von Produkten aus dem landwirtschaftlichen Betrieb und c. Schutz der Mitglieder gegen Uebervertheilung.

Handelsregister-Einträge. S. 851. Nr. 11.479. Schopfheim. Zu D. 8. 35 ist in das Genossenschaftsregister eingetragen worden: Firma „G. Uebelin“ in Schopfheim: Dem Herrn Wilhelm Otte dahier wurde Procura erteilt. Schopfheim, den 17. Novbr. 1885. Groß. bad. Amtsgericht. Weisser.

Handelsregister-Einträge. S. 847. Nr. 15.662. Waldshut. In das diesseitige Firmenregister wurde unterm 4. d. M. eingetragen: D. 3. 460. Firma: „A. Haberer“ in Waldshut. Inhaber: Albert Haberer in Waldshut, verheiratet mit Karoline Wehinger von Fügen. Laut Ehevertrag vom 29. September 1885 wirt jeder Ehegatte 200 M. in die Gütergemeinschaft ein, alles übrige gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen eines jeden Ehegatten wird mit den darauf lastenden Schulden von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen und verlienshaftet.

Handelsregister-Einträge. S. 847. Nr. 15.662. Waldshut. In das diesseitige Firmenregister wurde unterm 4. d. M. eingetragen: D. 3. 460. Firma: „A. Haberer“ in Waldshut. Inhaber: Albert Haberer in Waldshut, verheiratet mit Karoline Wehinger von Fügen. Laut Ehevertrag vom 29. September 1885 wirt jeder Ehegatte 200 M. in die Gütergemeinschaft ein, alles übrige gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen eines jeden Ehegatten wird mit den darauf lastenden Schulden von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen und verlienshaftet.

Handelsregister-Einträge. S. 847. Nr. 15.662. Waldshut. In das diesseitige Firmenregister wurde unterm 4. d. M. eingetragen: D. 3. 460. Firma: „A. Haberer“ in Waldshut. Inhaber: Albert Haberer in Waldshut, verheiratet mit Karoline Wehinger von Fügen. Laut Ehevertrag vom 29. September 1885 wirt jeder Ehegatte 200 M. in die Gütergemeinschaft ein, alles übrige gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen eines jeden Ehegatten wird mit den darauf lastenden Schulden von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen und verlienshaftet.

Handelsregister-Einträge. S. 847. Nr. 15.662. Waldshut. In das diesseitige Firmenregister wurde unterm 4. d. M. eingetragen: D. 3. 460. Firma: „A. Haberer“ in Waldshut. Inhaber: Albert Haberer in Waldshut, verheiratet mit Karoline Wehinger von Fügen. Laut Ehevertrag vom 29. September 1885 wirt jeder Ehegatte 200 M. in die Gütergemeinschaft ein, alles übrige gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen eines jeden Ehegatten wird mit den darauf lastenden Schulden von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen und verlienshaftet.

Handelsregister-Einträge. S. 847. Nr. 15.662. Waldshut. In das diesseitige Firmenregister wurde unterm 4. d. M. eingetragen: D. 3. 460. Firma: „A. Haberer“ in Waldshut. Inhaber: Albert Haberer in Waldshut, verheiratet mit Karoline Wehinger von Fügen. Laut Ehevertrag vom 29. September 1885 wirt jeder Ehegatte 200 M. in die Gütergemeinschaft ein, alles übrige gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen eines jeden Ehegatten wird mit den darauf lastenden Schulden von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen und verlienshaftet.

Handelsregister-Einträge. S. 847. Nr. 15.662. Waldshut. In das diesseitige Firmenregister wurde unterm 4. d. M. eingetragen: D. 3. 460. Firma: „A. Haberer“ in Waldshut. Inhaber: Albert Haberer in Waldshut, verheiratet mit Karoline Wehinger von Fügen. Laut Ehevertrag vom 29. September 1885 wirt jeder Ehegatte 200 M. in die Gütergemeinschaft ein, alles übrige gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen eines jeden Ehegatten wird mit den darauf lastenden Schulden von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen und verlienshaftet.